

## **AUFZEICHNUNG ÜBER DIE UNTERREDUNG ZWISCHEN DEM KURIER DER DEUTSCHEN SPIONAGEABTEILUNG, MAJOR FRUCK, UND OBERST ANDORKA (BUDAPEST, 27. MAI 1938)**

Am 27. I. d. Monats rief mich Admiral Canaris, der Leiter der deutschen Abwehr, an und teilte mir mit, er habe Major Fruck per Flugzeug auf den Weg geschickt, er habe die Aufgabe, mir dieses und jenes mitzuteilen. Um 14<sup>00</sup> Uhr traf Major Fruck ein. Die wesentlichen Teile des Gedankenaustauschs mit ihm bzw. die Botschaften Admiral Canaris' sind folgende:

1. Deutschland ist unter allen Umständen bestrebt, den Frieden zu erhalten. Zur Zeit sucht es keinen Krieg und auch das sudetendeutsche Problem will es auf friedlichem Wege lösen.

2. Ein Beweis dafür ist, daß Deutschland bei der gegenwärtigen Spannung keinerlei militärische Maßnahmen ergriffen hat und auch nicht ergreifen will.

3. Die innere Situation der Tschechoslowakei sehen sie folgendermaßen: In der tschechischen Regierung kämpfen zwei Richtungen gegeneinander. Die eine ist die Hodža-Richtung, die eine friedliche Lösung sucht, die andere ist die drohende Beneš-Generalstab (Krejci)-Richtung, die einen Krieg provozieren will. Wenn die Hodža-Richtung an der Macht bleibt, dann ist nach dem Urteil der zuständigen deutschen Stellen der Frieden zumindest bis zum Herbst laufenden Jahres gesichert. Sollte jedoch die Beneš-Krejci-Richtung die Oberhand gewinnen, würde das eine gewalttätige Behandlung der deutschen Minderheit mit sich bringen, was auch die gegenwärtig friedlichen Absichten der Deutschen ändern würde. In diesem Fall könnte jeder Tag die deutschen Führer zu entscheidenden Schritten zwingen.

4. Die Unterredung zwischen Henlein und Hodža hat keine Ergebnisse gebracht. Deshalb hat Henlein in sehr klagendem Ton einen Brief an seinen englischen Freund, Oberst Cristie, geschrieben und um weiteren Druck der englischen Regierung auf Prag gebeten.

5. Die sudetendeutsche Bevölkerung ist fest in Henleins Hand. Ein Beweis dafür ist der friedliche Ablauf des kritischen Sonntags.

6. Nach Informationen der Deutschen beanspruchen die Polen außer dem Gebiet von Teschen auch einen Grenzstreifen von Oberungarn. Die Deutschen befürchten, daß sich daraus zwischen uns und den Polen schwerwiegende Interessengegensätze ergeben können.

Meine Antwort darauf: Wir glauben nicht, daß die Polen mehr wünschten als an einigen Stellen unbedeutende Grenzkorrekturen. Darauf könnten wir - wenn sie nicht zu unbescheiden sind - eingehen. Das würde unsere eventuelle Zusammenarbeit mit den Polen auf keinen Fall stören.

7. Die Deutschen haben keinerlei militärische Verbindungen zu den Polen. Sie fragen, ob wir Ungarn, die wir viel bessere Beziehungen zu den Polen haben, nicht in dieser Hinsicht vermitteln könnten.

Meine Antwort: Abgesehen von oberflächlichen gefühlsmäßigen Verbindungen, haben auch wir bisher keine richtigen Beziehungen zu den Polen gewinnen können. Vielleicht ergeben sich jetzt durch die tschechische Frage mehr Aussichten dafür. Wenn die Deutschen uns konkret darum ersuchen würden, könnten wir vermitteln.

8. Von Frankreich nehmen die Deutschen an, daß es der Tschechoslowakei unter allen Umständen militärisch zur Hilfe eilen wird. England, Rußland und die Kleine Entente bleiben zunächst neutral. Wenn es gelänge, die Tschechoslowakei im ersten Ansturm zu zerschlagen, dann wäre mit Sicherheit anzunehmen, daß England, Rußland und die Kleine Entente der „Leiche“ nicht zu Hilfe eilen würden. Im entgegengesetzten Fall jedoch würden sich auch die anfangs neutralen Staaten einmischen und das bedeutet einen europäischen Krieg. Das will Deutschland auf jeden Fall vermeiden.

9. Mit Italien rechnen die Deutschen als einem neutralen Staat, der allein durch seine „Existenz“ einen Teil der französischen Kräfte binden wird.

10. Zum Schluß besprachen wir technische Einzelheiten der tschechischen Armee.

Major Fruck ist nach der Unterredung sofort wieder nach Berlin zurückgeflogen.

Admiral Canaris ließ mir von neuem ausrichten, er würde auch in Zukunft mein aufrichtiger Freund bleiben und ich könnte unter allen Umständen auf ihn zählen. Das zeigt schon, daß er zu einer zweistündigen Besprechung ein Sonderflugzeug zu uns schickte, um uns die obigen Mitteilungen überbringen zu lassen.

Oberst Andorka

[Quelle: Allianz Hitler-Horthy-Mussolini. Dokumente zur ungarischen Aussenpolitik (1934-1944), Budapest 1966, S.175-177.]